

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 57=77 (1911)

Heft: 45

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Augen, 1137 wegen geistiger Minderwertigkeit usw. zurückgewiesen werden.

Auch unter den für die Hilfsdienste bestimmten Leuten dürfte eine ganze Anzahl ihrer körperlichen Beschaffenheit nach kaum für die leichtesten dienstlichen Verrichtungen in Anspruch genommen werden können. Auffallend ist unter ihnen die große Zahl von 2264 Augenkranken, etwa 737 Kurzsichtigen, 512 haben Fehler am Rückgrat, 446 verstümmelte Füße, 470 sind bucklig; für sie werden besondere Uniformstücke vorgeschlagen. Aus der Statistik ist auch noch hervorzuheben, daß in den Rekrutierungslisten des Jahrganges 1909 4004 Fremde eingetragen waren. Davon haben nur 276 das Fremdenrecht geltend gemacht, von den übrigen wurden 2838 für diensttauglich befunden, 169 den Hilfsdiensten überwiesen.

Einen nicht unerheblichen Rückschritt gegen das Vorjahr bedeutet die Zahl angenommener Freiwilliger. Während 1909 noch 17,429 Freiwillige angenommen wurden, konnten 1910 nur 15,213 eingestellt werden. Das ist ein Unterschied von 2216. Diese der Regierung höchst unbequeme und unliebsame Tatsache wird einzig auf die Fortschritte antimilitaristischer Bestrebungen zurückgeführt. Denn nachdem die Kapitulantprämien beträchtlich erhöht und die Aussichten auf Anstellung im Zivildienst wesentlich verbessert wurden, war an sich auf eine Zunahme freiwillig sich zum Dienst meldender Leute wohl zu rechnen.

Den größten Ausfall an Freiwilligen hat die Kavallerie, denn es wurden 2251 weniger als 1909 für geeignet befunden. Dieser Fehlbetrag trifft die Reiterwaffe um so schwerer, als sie von Anfang an unter der Einführung der zweijährigen Dienstzeit zu leiden hat. Die Heeresverwaltung hatte aber gehofft, die entstehenden Nachteile durch den Eintritt einer großen, ausreichenden Zahl Freiwilliger bei der Kavallerie ausgleichen zu können.

Etwas zugenommen hat die Zahl Freiwilliger nur bei der Artillerie: 505. Ebenso sind die Ergebnisse der *Kapitulanten-Unteroffiziere* etwas in die Höhe gegangen, und zwar von 10 353 im Jahre 1909 auf 11 095, also 742 mehr. Dagegen sind die Kapitulantenziffern sowohl der Gemeinen wie der Korporale und Brigadiers zurückgegangen, die ersten zählten 1909 noch 2931, im vorigen Jahre nur 2204 und von den beiden letzten Graden kapitulierten 444 weniger.

Als eine etwas auffallende Angabe aus dem Rekrutierungsbericht der Heeresverwaltung muß es bezeichnet werden, daß darin 14 225 Mann aufgeführt werden, die *weder lesen noch schreiben* konnten, 62 Mann mehr als 1909. Dagegen zählte der Minister des Innern in seinem Bericht nur 8808 Analphabeten aus der Jahresklasse 1909. Vermutlich hat dieser Unterschied darin seinen Grund, daß die Zahlen des letzten Berichts auf Grund der eigenen Angaben der Leute aufgestellt worden sind, während die Heeresverwaltung eine sorgfältigere Prüfung vorgenommen hat. Die meisten Analphabeten weist noch immer das Norddepartement auf, die wenigsten der Kreis Belfort. Vergleichsweise sei hinzugefügt, daß in Deutschland 1909 nur noch 0,03 Analphabeten gezählt worden sind.

Ausland.

Oesterreich - Ungarn. Fortab wird jedes *Kavallerieregiment* nicht mehr nur eine Telegraphenpatrouille führen, sondern einen Telegraphenzug, der aus zwei Telephon- und zwei optischen Stationen bestehen wird, die letzteren werden mit den modernsten Lichtblitzapparaten, System Zeiß, ausgerüstet werden. Die optische Zeichen durch künstliche Lichtquelle gebenden Apparate haben sich außerordentlich zuverlässig und lichtstark gezeigt und zwar so, daß auch bei direktem Sonnenschein optisch korrespondiert werden konnte. Die heurigen Versuche bei den großen Kavalleriemänövern ergaben die Zulässigkeit des optischen Verkehrs auf dreißig Kilometer, unter besonders günstigen meteorologischen Verhältnissen auch noch weiter. Der jedem Kavallerieregiment angegliederte Pionierzug erhält eine ganz bedeutende Vermehrung des Sprengmaterials, bisher waren es 32 kg, von jetzt ab werden es 150 kg sein. Die Karabiner der Kavallerie werden mit einem aufklappbaren Bajonette versehen werden. Die zukünftigen Felduniformen der Kavallerie, sowohl Blusen, Röcke, wie Hosen sollen eine lichtblaue Farbe bekommen, ähnlich in Farbe der jetzt von den Dragonerregimentern getragenen Röcke. Der Mantel behält seine bisherige Farbe, soll aber so geschnitten werden, daß er eventuell Verwendung als Zeltdach finden kann. Zum ersten Male fanden bei den diesmaligen großen Heeres- wie Kavalleriemänövern Acroplane zum Nachrichten- und Aufklärungsdienste Verwendung, eingeteilt in zwei Flugdetachements mit je drei Flugmaschinen, die Leistungen derselben sollen im allgemeinen recht befriedigt haben. An den großen Kavalleriemänövern nahmen teil in summa außer den beiden oben erwähnten Detachements 78 Schwadronen Kavallerie, neun reitende Batterien, fünf Kavalleriemaschinengewehrabteilungen, drei Kavallerie-Telegraphenzüge, zwei Feldradiostationen, vier Patrouillenboote der Donaufflotte.

Oesterreich - Ungarn. Um sich zu informieren und die Heere und Einrichtungen des Auslandes kennen zu lernen, schickt die königlich ungarische Regierung alljährlich mit Reisestipendien eine Anzahl *Offiziere ins Ausland*. Im Frühjahr waren es zwei Gruppen à vier Kavallerieoffiziere, die verschiedenen größeren ausländischen Reiterfesten beigewohnt haben, jetzt folgen diesen vier Gruppen von gleicher Stärke Infanterie- und Artillerieoffiziere, zwei Gruppen besuchen München, Paris, Straßburg, Basel, eine Gruppe geht nach Bregenz, Zürich, Luzern, Genf, Feldkirch, die letzte nach Dresden, Berlin, Kopenhagen, Hamburg. Es sollen im Auslande nur solche Anstalten etc. besucht werden, die eventuell auch für Nichtmilitärs zugänglich sind.

Oesterreich-Ungarn. *Die Grundsätze der Remontierung in Oesterreich-Ungarn.* Der leitende Grundsatz der Erhaltung und Förderung der Warmblutzucht im Vereine mit der gebotenen Oekonomie bei der Beschaffung hochwertigen Pferdmaterials unter Ausschaltung des Zwischenhandels und Aufschlages haben zum Kompromiß des Ankaufes minderjähriger Fohlen direkt vom Züchter geführt. Da der Kaufpreis bereits gebrauchsfähiger edler Pferde in der erforderlichen Masse unerschwinglich wäre, die Truppe mit minderjährigem Material nicht belastet werden kann und eine zu früh begonnene Abrichtung und Beanspruchung der jungen Pferde mit der größten Gefahr für dieselben verbunden wäre, wurde notgedrungen zur Aufstellung von Fohlenhöfen übergegangen, von welchen dermalen sieben mit zusammen über 4000 minderjährigen Remonten vorhanden sind, welche zu ihrer Erhaltung über 1¼ Millionen Kronen bedürfen. Trotz dieser hohen Kosten hat man mit dieser Maßnahme die besten Erfahrungen gemacht und konnten im Vorjahre bereits 40% des gesamten Pferdeersatzes für das Heer von den Fohlenhöfen geliefert werden. Ungeachtet dieses Modus steigen die Remontenpreise stetig und betragen die derzeit normierten Beschaffungskosten: für ein Zugpferd schwersten Schlages (schwere Artillerie des Feldheeres) 1200 Kronen; für ein Zugpferd der Feld- und Gebirgsartillerie und

ein Tragpferd der Kavalleriemaschinengewehrabteilungen 950 Kronen; für alle übrigen Pferde 800 Kronen pro Stück. Da jedoch die budgetär bewilligten Nachschaffungskosten mit den von Züchtern und Zwischenhändlern hinaufgeschraubten Preisen nicht Schritt halten, kann die durch diese Differenz hervorgerufene Schwierigkeit nur dadurch paralytisch werden, daß die Ausmusterung minder brauchbarer und alter Pferde möglichst eingeschränkt wird, welcher Vorgang auf der anderen Seite an der gebotenen Schlagfertigkeit der berittenen Truppen seine natürliche und zwingende Begrenzung findet. *Armeebblatt.*

Japan. Offiziersersatz. Die Offiziersaspiranten aller Waffen, ob sie aus dem Kadettenkorps hervorgehen oder ob sie freiwillig bei der Truppe eingetreten sind, müssen, ehe sie die Militärschule in Tokio besuchen, erst längere Zeit praktischen Dienst getan haben, ohne den Besuch dieser Schule wird keiner zum Offizier befördert. In diesem Jahre wurden, nachdem sie das vorgeschriebene Examen abgelegt hatten, als Unterleutnants von dort überwiesen 509 der Infanterie, 36 der Kavallerie, 84 der Feldartillerie, 16 der Festungsartillerie, 53 den technischen Truppen und 40 dem Train. 293 dieser neu ernannten Unterleutnants sind aus dem Kadettenkorps hervorgegangen. *B. v. S.*

Verschiedenes.

Marschleistungen im Frieden und im Kriege. Während und nach den letzten großen Schlußmanövern in Oberungarn wurde wiederholt die Ansicht laut, daß man von den Truppen zu große Marschleistungen gefordert hätte und daß derlei Leistungen im Kriege nie und nimmer gang und gäbe gewesen seien. Es dürfte interessant sein, auf Grund kriegsgeschichtlicher Erfahrungen festzustellen, welche Marschanforderungen im Kriege schon gefordert und auch geleistet worden sind. Als das II. Armeekorps am 18. August 1870 das Schlachtfeld von St. Privat betrat, hatte es durchschnittlich 40 bis 50 Kilometer hinter sich. Dabei war es sehr warm, staubig und windstill, Verpflegung hatte es nicht gegeben. Wasser war nur spärlich vorhanden gewesen. Und doch gelangte die Truppe in tadelloser Haltung an den Feind. Berühmt ist ferner der Eilmarsch des IX. Armeekorps aus der Gegend von Loix und Orleans am 16. und 17. Dezember, bei dem in 33 bis 36 Stunden 75 bis 82 Kilometer auf einer Straße zurückgelegt wurden. Die bei Wörth geschlagene Infanterie Mac Mahons marschierte in 12 Stunden über die Vogesen, zum Teil auf sehr schwierigen Wegen, 51 Kilometer. — Der Zukunftskrieg mit seinen Millionenheeren wird noch größere Anforderungen stellen. Es ist deshalb wichtig, alle die Anstalten, die geeignet sind, bereits im Frieden die Marschfähigkeit und überhaupt die allgemeine Leistungsfähigkeit der Mannschaften zu heben und zu erhalten, nach jeder Richtung hin zu unterstützen. Dies ist umso wichtiger, als durch die Benutzung der Eisenbahnen zum Transport der Truppen aus ihren Garnisonen an die bedrohte Grenze die Möglichkeit verschwunden ist, die Truppe allmählich „einzumarschieren“. Sowie der Aufmarsch beendet ist, werden auch die eigentlichen Operationen mit ihren großen Märschen in der Regel sogleich beginnen. Es genügt aber nicht, daß die aktiven Truppen einmarschieren sind. In den Massenheeren der Zukunft bilden die Mannschaften des Beurlaubtenstandes den Hauptbestandteil; selbst die aktiven Regimenter bestehen zu

zwei Dritteln aus Reservisten. Diese sind zu einem großen Teil der körperlichen Anstrengung ungewohnt. Sie bedürfen einer gewissen Zeit, sich wieder daran zu gewöhnen. Man wird sich deshalb mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß in der ersten Periode der Operationen große Marschverluste eintreten. Je mehr die breite Masse des Volkes sich im Frieden am Sport beteiligt, desto mehr wird sie den Anstrengungen des Krieges gewachsen sein. Und zwar kommen hier gerade die Zweige des Sports in Betracht, die auch den Minderbemittelten zugänglich sind. *Armeebblatt.*

Oberst von Heeringen in M.

schreibt:

Die **Wybert-Tabletten „Gaba“** der Goldenen Apotheke in Basel haben sich bei **Husten, Heiserkeit und Halsschmerzen** meiner Kinder als ein wirksames und gern genommenes Mittel erwiesen. Bei dem häufigen Auftreten von **Influenza** und anderen **katarrhalischen Erkrankungen der Atmungsorgane** glaube ich von diesen Tabletten für **Jedermann** einen schützenden und heilenden Einfluß erwarten zu können.

Man verlange ausdrücklich „Gaba“-Tabletten; nur in blauen Schachteln à Fr. 1. —.

Neuheit

Th. Byörnstad & Co., Bern

Skifabrik

Für die naßkalten Regentage im Militärdienst sind unsere wasserdichten Westen aus **Wetterhaut** das einzig Richtige. Sie sind federleicht und können bequem in der Tasche nachgetragen werden. Verlangen Sie Stoffmuster. (H 7778 Y)



Original Präzisions-

Martini-Stutzer

Jakob Weber

— pat. Büchsenmacher

Meilen-Zürich

Subskription bis 25. November.

Die roten Schweizer 1812.

Zum 100jährigen Gedächtnis an die Kämpfe der roten Schweizer Napoleons I. an der Duna und der Beresina. Dem Nachwuchs erzählt von Oberst C. Th. Hellmüller.

298 Seiten und 88 Abbildungen.

Subskriptionspreis Fr. 10. —. Später Fr. 12. 50.

Bestellungen sind zu richten an:

Wepf, Schwabe & Cie.

Buchhandlung, Basel.

BENNO SCHWABE & Co., Verlagsbuchhandlung, BASEL

Soeben ist erschienen:

Die Kompagnie Gefechtsausbildung und Führung.

Für angehende Kompagniekommandanten

von

Hauptmann A. Schmid, Instruktor.

8° geh. 71 Seiten. Preis Fr. 1.40.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag.